

Annaburger Zeitung.



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Insertionsgebühr beträgt für die Klein-gehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Ausfr. Sonntagsblatt

Schweiniß und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 100.

Donnerstag, den 27. August 1908.

12. Jahrg.

Bolkitische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird vom 3. bis 7. Septbr. d. Js. wieder in Straßburg weilen, um an den Feldmanövern des 15. und 16. Armee-corps teilzunehmen.

In unternächsten militärischen Kreisen ver-lautet, daß Kaiser Wilhelm, der zu den diesjährigen Kaisermanövern zahlreiche ausländische Offiziere als Gäste heranzieht, auch mehrere hervorragende türkische Militärs, die durchweg deutsche Vorbildung genossen haben, zu den Manövern einzuladen beabsichtigt hat. Dieser Einladung kann aber nicht Folge geleistet werden, da die betreffenden Offiziere wegen der eingeleiteten Reformen augenblicklich nicht abkömmlich sind. Dagegen erscheint es als sicher, daß mit Beginn des nächsten Jahres einige maßgebende Offiziere des türkischen Heeres eine Reise nach Deutschland unternehmen werden, die in Zusammenhang mit den Rekruten gebracht wird, die in der türkischen Artillerie Platz greifen sollen. Diese Offiziere werden wahrscheinlich Aufträge an deutsche Geschütz- und Munitionsfabriken mitbringen.

Wie jetzt bekannt wird, ist bei der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Eduard auch die Frage eines erneuten Aufenthaltes des deutschen Kaisers in England erörtert worden. Hierbei wurde zwischen den beiden Herrschern vereinbart, daß Kaiser Wilhelm, wenn es die Regierungsverhältnisse erlauben, als Gast des Königs von England der Insel Wight mit Ablauf des Jahres einen Besuch abstatten wird, der lediglich der Erholung dienen soll. Die Reise des Kaisers dürfte mit Ausgang des November stattfinden und sich bis in die Mitte des Dezember erstrecken. Ein Besuch des Kaisers in London ist nicht geplant. Ein Besuch des Kaisers in London ist nicht geplant. Ein Besuch des Kaisers in London ist nicht geplant. Ein Besuch des Kaisers in London ist nicht geplant.

Fahnenangelegenheit. In Kassel fand am Sonntag vormittag 10 Uhr im dortigen Residenzpalais die Anlegung und Weihe einer Reihe von neuen Fahnen statt, die für Regimenter der für das Kaiser-

manöver in Betracht kommenden Armee-corps, des XV. und XVI. bestimmt sind. An die Anlegung, bei der der Kaiser jedesmal den ersten Nagel einschlug, und die Kaiserin, die fürsichtlich und die anderen Personen folgten, schloß sich die „Weihe“ der Fahnen im grünen Saal des Palais durch den evangelischen Feldpropst der Armee Kölling in Gegenwart des katholischen Feldpropstes Dr. Bollmar und der militärischen Geistlichkeit des Standortes Kassel.

Der Herzog Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz, jüngster Sohn des Großherzogs Adolf Friedrich, ist Montag Abend 11^{1/2} Uhr im Hause des Mittemesters v. Malgou in Bahn-St. Martin bei Meß am Herzschlag verstorben.

Speck v. Sternburg † Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr Speck v. Sternburg, der sich zur ärztlichen Behandlung in Heidelberg aufhielt, ist Sonntag nacht, im Hotel Victoria gestorben. Ein Krebsleiden hat den Tod des im 56. Lebensjahre stehenden Diplomaten herbeigeführt.

Der deutsche Kaiser hat alsbald nach Bekanntwerden der Nachricht vom Ableben des Freiherrn Speck von Sternburg an die Witwe des Entschlafenen folgende Beileidsbezüge geschickt:

„Tief erschüttert durch die unerwartete Nachricht von dem Hinschied Ihres Mannes spreche ich Ihnen innigste Teilnahme und herzlichste Beileid aus. Ich verliere in dem Entschlafenen einen bewährten Freund und ausgezeichneten Diplomaten, der mir und seinem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet hat und schwer zu ersetzen sein wird. Der Herr verleihe Ihnen in Ihrer großen Trauer seinen himmlischen Trost. Wilhelm.“

Als Nachfolger auf den Amerikanischen Botschaftsposten wird der frühere Gouverneur von Ost-arizona Graf Adolf v. Soegen, der vor einigen Monaten Botschafter bei den Hanjastädten in Hamburg wurde, genannt.

Der Zeppelein hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er mitteilt, daß er aus den Geldern der ihm gemachten Sammlung eine Zeppelein-

Luftschiff-Stiftung bilden wird, die bestimmt ist, die Entwicklung des Baues von Zeppelein Luftschiffen zum Vorteil der deutschen Industrie zu begünstigen, sowie dem Reiche die Beschaffung solcher Luftschiffe zur Erhöhung seiner Wehrkraft und zur Verwendung in Dienste der Wissenschaft erleichtern.

Der englische Schatzkanzler Lloyd George, der zu Studienzwecken in Berlin weilte, erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß er in dem Studium der Invaliden-Gesetzgebung nicht seine Aufgabe in Berlin erschöpft sehe. Er wolle versuchen, für den Frieden zu wirken, falls es die deutschen Stellen wünschen und wolle zu dem Zweck als Geschäftsmann geschäftliche Vorschläge machen. (Bei diesem Vorschlag handelt es sich natürlich um eine beiderseitige Einschränkung der Rüstungen!)

Die hauptsächlichsten Reichseinnahmen haben sich im Monat Juli günstig entwickelt. Während noch das erste Viertel des laufenden Finanzjahres mit einem Fehlbetrag der Zölle, Verbrauchssteuern, Stempelabgaben, neuen Steuern und Betriebsver-maltungen in Höhe von 56,2 Millionen Mark abschloß, ist am Ende des vierten Drittels der Fehlbetrag auf rund 13 Millionen Mark herabgeunken.

Ueber einen nur sehr schwachen Zuwachs der Eisenbahn-Einnahmen aus dem Personenverkehr wird geklagt. Liegt das wirklich an der schlechten Zeit? Man sollte meinen, der Automobil-Verkehr raubt gerade den teuren Wagenläsern eine große Zahl Passagiere. So finden z. B. fürsichtige Reisen ja kaum zu einem Viertel noch mit der Eisenbahn statt.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Juli für 2008 800 M. Doppelfronen, und zwar sämtlich auf Privatrechnung, für 803 040 M. Fünfmarkstücke, für 301 240 M. Zweimarkstücke, für 200 000 M. Einmarkstücke, für 622 491,70 M. Zehn-pfennigstücke, für 342 276,55 M. Fünfpfennigstücke und für 27 830 M. Einpfennigstücke geprägt worden. Von der Münzsorte, deren alte Stücke der Einziehung unterliegen, von den 50-Pfennigstücken, ist ebenso wie von Kronen kein Stück zur Ausprägung gelangt.

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida John-Christadt.

Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung.

Die kleine Gräfin unterbrach den also Frevelnden empört: „Kolizei? Gegen eine Gröben? Das wäre späßig. Wenn Sie mir unritterlicher-weise Ihre Erlaubnis versagen und es wirklich so ist, wie Sie angeben, so besuche ich einfach entfernte Verwandte; daß können Sie mir nicht verbieten, Onkel Funk, weder Sie noch Ihr Amts-gericht. Ich weiß ein Haus, tief im Thüringer Walde, dahin werde ich gehen auf unbestimmte Zeit; es lebt dort eine alte Tante von Mama, fränklich und eigenwillig, wie solche arme Lebende sind, und ich will hin zu ihr, sie zu pflegen. Sie haben inzwischen wohl die Güte, meine Interessen nach wie vor zu wahren und manchmal draußen in der Villa vorzusprechen. Frau Majorin wird Ihnen dankbar sein; und nicht wahr, Gehalt und Löhne zahlen Sie pünktlich aus, wie bisher?“

„Wie Sie beschließen, gnädigste Gräfin.“

„Was soll Ihr satanisches Lachen neben dieser Antwort? Glauben Sie nicht, daß ich die schwe-rige Rolle einer krankensüchtigen durchzuführen verstehe, wenn ich will, ernstlich will?“

„Gewiß Komtesse, wenn Sie wollen; indes werden Sie es nicht wollen. Sie können nicht so graufam sein, uns zu verlassen, um einer Laune willen sich in ein Meer von Verlegenheiten und

Unannehmlichkeiten zu stürzen! Bedenken Sie doch nur die Folgen, und Ihre Freundsinnen, Ihre ge- treuen Verehrer!“

„O diese Alle! Nicht einmal die Majorin ist meine Freundin; ich stehe allein, ganz allein in der Welt, denn ich bin sehend geworden; und meine Verehrer? Sagen Sie lieber die Verehrer meiner Millionen! Soeben hat die Jungfer wieder eine duftige Tracht von Sträußen und Maiblumenkörben in das Hospitäl tragen und die dazu gehörigen Phrasen auf Luxuspapier verbrennen müssen. Die armen Kranken haben sich der Blüten getreut und über dem klaren und Bilet- feuer hat wohl mein Noth ein Frühstück für Majorin Gerberus bereitet. Die Lasten habe ich den zudringlichen Spendern gleich mitteilen lassen — hat das Dankes. Und dennoch machen sie den Gröbenplatz wieder unsicher durch Pro- menaden zu Fuß und hoch zu Noth und ver- derben mir mit ihren kratzigen Parquetboden und Teppiche. Väterlich und bemitleidend auch für mich. Nein, wie sie sich erniedrigen können, diese Herren der Schöpfung, beim Tanze um das kalte, gleichnißliche Gößensbild, den Mammon! Und sie wissen es genau, vom Kriegesheben bis zum kleinsten Abenteuer herab, daß ich ihre Absichten durchschaue. Sie sind eben doch recht arm — alle Männer!“

„Alle, Komtesse Lori? Auch ich, Ihr erge- benster Diener?“

„Auch Sie, Onkel Funk; wenn Sie es auch heimlicher anfangen, als die anderen, ich merke es

doch. Aber jetzt muß ich fort, die Nabeln dürfen nicht so lange stehen, und ich habe noch einzu- padeln. — Also, Sie weigern sich durchaus, mir draußen in der Welt einen Wirkungskreis zu ver- schaffen? Können Sie es wirklich nicht?“

Der Rechtsanwält schüttelte ernst und bedäch- tig den weizeligen Kopf. Das war zu viel für die kleine Gräfin; beinahe hätte sie ein wenig mit dem rechten Rücken aufgekämpft, aber sie begann sich noch rechtzeitig auf Wirde und guten Ton und lagte nur zornig:

„Nun, wie Sie wollen! Entweder ich reise morgen oder ich verlobe mich heute noch mit Ihrem guten Freund und Verbündeten, dem Unis- gerichtsrat von Glosfswalde — fallen Sie nur nicht um! Ueberdrückung gegen Startöffigkeit! Meine beste Waffe!“

Wirklich, der große Mann der Feder und des Wortes war erklart wie eine Dame; das hatte er nicht vermuthet. Also ein ernsthafter Ge- nener! Da war es wirklich besser, er ließ die Gräfin ziehen. Nun gerade erst recht zu seiner kranken Tante; lange hielt es die Verbündete doch nicht aus in den Kleinbürgerlichen Bekleidungen, noch dazu als Pfliegerin und Zeit genommen, alles gewonnen.

Scheinbar harmlos haschte er nach einer eben zum Dainen erwarteten taumelnden Worte und fragte dabei ruhig und langsam:

„Sagen Sie, Gräfin, ist es wirklich nötig, daß Sie diese Weltluft in Szene legen?“

Lori atmete auf; jetzt war sie ihres Sieges ge- wiß und antwortete daher sanft:

— Die „Nordd. Allg. Zit.“ betont nochmals, daß die neue Steuervorlage vordringlich noch nicht bekannt gegeben werden könne, weil sie sich nicht auf die Erhöhung der Einnahmen durch einige neue Steuervorlagen beschränkt, sondern eine erschöpfende Neuorganisation unseres gesamten Reichs-Finanzwesens in materieller und formeller Hinsicht, insbesondere hinsichtlich der Beschränkung und Tilgung der Schulden herbeizuführen sich bemüht.

Frankreich. Wiederholt ist schon in Frankreich über die Zustände in der Marine Klage geführt worden. Daß diese Klagen berechtigt sind, zeigt folgender Unfall: Die dieser Tage abgehaltene Schießübung an Bord des Kanzereschiffes „Victor Hugo“ erzielte die Fehlerhaftigkeit der in Toulouse Arsenal erzeugten Patronenhülsen. Die Hälfte der Patronen entlief sich nach rückwärts. Die Metallteile der Verschlußstücke schmolzen, die Geschosse wurden außer Dienst gestellt. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. In Marinekreisen herrscht wegen dieser Vorkommnisse allgemeine Verärgerung.

— Der Kampf um die Aufhebung oder Beibehaltung der Todesstrafe beschäftigt nach wie vor die Gemüter in ganz Frankreich, nachdem Präsident Fallières vor einigen Tagen wieder einen Wähler in Alençon begnadigt hat. Man darf gespannt sein, welche Stellung das Ministerium in der Kammer dieser heißen Frage gegenüber einnehmen wird. Die Gegner des Ministeriums werden in jedem Falle Anlaß nehmen, gelegentlich der Debatte einen Vorstoß gegen Clemenceau zu machen. Er war einst der große Verächter der Aufhebung der Todesstrafe, er soll jetzt vor der Kammer ihre Beibehaltung rechtfertigen. Es bleibt abzuwarten, ob sein glänzender, nie verlagener Bis Herr Clemenceau auch über diese Klippe hilt.

Italien. Wie aus Rom gemeldet wird, ist das Militärflugschiff, von dem schon seit langer Zeit die Rede war, jetzt so weit gefordert, daß die ersten Probefahrten unternommen werden können. Einzelheiten über den Bau sind bisher nicht bekannt geworden, da die Offiziere des Luftschiffkorps strengstes Stillschweigen bewahrt haben. Das Luftschiff hat etwa eine halbe Million Lira gekostet. König Viktor Emanuel hat sich lebhaft für den Bau interessiert.

Afrika. Der Streit der feindlichen Sultansbrüder in Marokko geht seinem Ende entgegen. Dem überraschenden Siege Muley-Hafids vor Marrakesch ist jetzt eine Anerkennung als rechtmäßiger Sultan in Tanger auf dem Fuße erfolgt. Der feierliche Akt ging am 23. d. Mts. unter allgemeinem Jubel der Bevölkerung vor sich. Abdul Aziz, der auf der Flucht begriffen ist, wird sich nach Casablanca begeben. Er soll die Absicht haben, nach Damastus in Syrien zu gehen und von dort, wenn die Umstände es gestatten, nach Marokko zurückzukehren. Damit dürfte die politische Rolle Abdul Aziz ausgepielt sein. — Auch die Franzosen scheinen jetzt Muley Hafid als wirklichen Herrscher Marokkos anerkennen zu wollen. So schreiben Pariser Blätter, daß die französische Regierung sich nicht weigern werde, Muley Hafid als Sultan anzuerkennen. Sie werde aber nicht auf eigene Faust handeln, sondern die an der Spitze von Algerias beteiligten Mächte befragen und sich mit Spanien unmittelbar ins Geheimere beraten. Eine neue Konferenz der Mächte scheint nach Ansicht politischer Kreise in Paris nicht notwendig, falls der neue Sultan, wie er verkündet läßt, nach der Algieras-Alte handeln und sich den Reformen im Scheitern nicht widersetzen wird. Er glaubt aber, daß Frankreich dafür bald Marokko (Casablanca und Ujda) räumen wird.

„Aber ohne Zweifel Onkel Funt! Ich kann so nicht weiter leben, so verlassen, so unnützlich und selbstsüchtig. Jeder Tagelöhnerin auf der Straße möchte ich den Traufbock vom Rücken nehmen und bitten, „laß uns tauschen“, denn ich bin arm und elend trotz meines Reichtums an Geld und Gut; ich kann für niemand denken, sorgen und schaffen als für mich selber. O, es ist eine Stippusarbeit, dies Leben für sein eigenes kleines Ich!“

„So schließen Sie sich doch einem werktätigen Frauenverein an?“

„Als ob ich nicht schon in allen derartigen Vereinen Mitglied wäre! Doch eben die dabei gemachten Erfahrungen haben mich zu dem Entschlusse, die Fremde zu gehen, getrieben; hier steht man nur die reiche Gräfin Gröben in mir, die alles mit Geld erobern will, deren beste Absichten verkannt, behörrtelt werden, die nichts gelernt hat, keine ernie Arbeit leisten kann, keinen wahren Segen über Verd und Schwelle der Armut streut, weil das kalte, hämische Vorurteil hinter mir steht und jedes Samenorn der Liebe auf feuchten Boden weht. Nein, ich will kein, wie die anderen, arm, frei — glücklich! Das kann ich hier nicht werden, niemals!“

„Sind Sie wirklich nicht glücklich, Komtesse Lori?“ fragte Rechtsanwalt Funt in verklärten Tönen; die Sprache der Gräfin hatte doch eine längst verklungene Saite in seinem Herzen angeschlagen.

„Nein, ich bin es nicht.“

Lokales und Provinzielles.

— Die Hundstage haben sich etwas erlaubt, was man sonst nur vom „Bonnononat“ Mai gewöhnt ist und ihm deshalb zugute hält, allerdings auch nur murrend. Sie haben uns die „Gisheiligen“ in zweiter und verbesserter Auflage gebracht. Ein solcher Kältefall, wie kürzlich, ist im August noch nicht beobachtet worden, verdienen die Wetterkundigen und sie versuchen eine Erklärung dafür zu geben. Sachwissenschaftlich gehalten bezeugen sie bei dem großen Publikum ziemlich geringem Verständnis. Mehr beachtet wird der Zusatz, daß Ausstich auf baldige Erwärmung und auf einen schönen Abschluß des Sommers besteht. Man glaubt umso lieber, weil man es selber hofft. Der Wetterkuz hat viele Kettepläne und Gesichte gestiftet und so einen Schaden verursacht, der schon nach recht stattlicher klingender Münze berechnet werden muß. Der Schaden auf Feldern und in Gärten ist ebenfalls recht groß. Es liegt eine lange Reihe von Hobsposten vor, und zwar ist Deutschland wie das Ausland heimgeucht worden und das Hochland naturgemäß noch mehr als das flache Land. Wie gesagt, solche Lüste des August ist einzig dastehend. Das hätte man sich von den Hundstagen denn doch nicht träumen lassen. Sie, die für die Alten der Inbegriff der heißen Jahreszeit überhaupt waren und auch uns schon manches Jahr tüchtig in Schwefel und Schneefälle, so daß der Wunsch nach heißen Getränken, warmen Sachen und geheizten Stuben entstand.

Das Wetter er hat sich wieder auf sich selbst besonnen. Nach den heißen Tagen, die einen abends nicht im Freien duldeten und schon am Tage aus dem Garten und Wald vertrieben, ist es wieder warm geworden. Sonnabend war mal wieder eine ganz beträchtliche Wärme. Und das war den Menschen auch schon wieder nicht recht, sie sehnten sich nach Kühlung, nach Regen, der aber auf sich warten ließ. Der Himmel kann es ihnen eben nie gut genug machen.

OC. Der Drachen steigt wieder. Lohrer den abgemieteten Getreidefeldern und über den Wiesen schwebt er meistständig dahin oder er bahnt sich in weniger eleganten Fick-Jack-Kurven und mit verschiedenen Kurzelbögen seinen Weg zu schwindelnder Höhe. Diesen japanischen Vogel, das beliebteste Spielzeug unserer Jugend, soll ein Bürger von Tharandt vor 200 Jahren erfunden haben und zwar zu wissenschaftlichen Zwecken. Seit langem wird er nur allfällig im Späthommer und Herbst kunstvoll aus Papier und Leinwand gebaut, mit Trotzeln und langen Schwanz sowie mit allerlei sonstigen Verzierungen versehen und in die Höhe entlassen, was man mit gewissen andern Drachen leider nicht so machen kann. Eine beachtliche Seite hat allerdings auch das unschuldige Drachenvergnügen. Der mutige Segler kommt sehr leicht mit der hohen Post- und Telegraphen-Behörde in Konflikt, da er sich mit seinen Schwanze gar zu gern in die Telegraphen- und Telegraphendrähte verwickelt und hierdurch Betriebsstörungen hervorruft, für welche das Strafgesetzbuch Gefängnis bis zu einem Jahre bzw. eine Geldbuße bis zu 900 Mark vorseht. Also Vorlicht auch beim Vergnügen des Drachenteigens.

OC. Das neue Vogelshutzgesetz tritt am 1. September d. Js. in Kraft. Die Bestimmungen desselben sind für mehrere Kreise von einschneidender Bedeutung, denn während das leitherige Gesetz z.

„Sie, die nur glücklich machen, nur andere erfreuen möchten?“

„Ich möchte, o ja. Dafür kämpfe ich ja eben. Die scheinbaren Wohltaten, die Sie betonen, sind keine Opfer für mich; sie befriedigen weder Spender noch Empfänger, denn letztere denken stets, die reiche Gröben hätte mehr tun können. Und selbst wenn ich heimlich und ungeteilt Glück in Fülle in die Hütten geschafft habe, durch treue Diener, ich hatte immer das Gefühl, es ist nicht das Nichtigste. Nein, ich will entbehren, arbeiten für andere — und dafür Liebe ernten; vielleicht der höchste Grad von Selbstsucht! Nennen Sie es immerhin so, Onkel Funt, ich bin es müde, diesen armeligen kleinen Körper vermehren und vermehrschen, anzupfen und antanken zu lassen und ohne jeden Zweck in der Welt herumzutanzeln. Also — leben Sie wohl! Und nehmen Sie sich der Majorin an, sie wird es nötig haben, morgen wenn sie statt ihrer vergitterten Lori den Abschiedsbrief in meinem Zimmer findet.“

Das ein wenig geneigte Juristenhaupt zuckte jäh empor: „Wie Gräfin? So wollen Sie ohne Abschied reisen?“

„Aber natürlich! Ist Ihnen das während meiner langen Rede nicht klar geworden? Himmel, wenn ich überall Lebenswohl sagen müßte, und gar ihr, die mich lieber tot, als unbewacht wüßte! Nein, ich tat schon das Möglichste, indem ich bei Ihnen vorfuhr und Sie zum Mitwisser machte.“

„Sie würden es nicht getan haben, wenn

B. nur das Zerstören und Ausnehmen von Vogelneuern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, sowie das Feilbieten und den Verkauf von Nestern, Eiern oder Jungen unterjagt, verbietet das neue Gesetz auch den Ab- und Verkauf wie die Eins-, Aus- und Durchfuhr und den Transport der in Europa heimischen Vogelarten, ihrer Nester, Eier und Brut. Ferner ist ausdrücklich auch das Fangen von Vögeln mittels Leim oder Schlingen, Fallkäfigen, Fallkästen oder Netze, die Anwendung von Lockvögeln und das Fangen von Vögeln zur Nachtzeit mit Netzen oder Schußwaffen verboten. Alle Tierfreunde werden diese neuen gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze unserer nützlichen Vögel mit Genugthuung und Freude begrüßen, allein schon deshalb, weil der grauame Fang der sog. Krammetsvögel in Dofnen und Schlingen nun endlich ein Ende nimmt.

Reffen. Der sog. Bartholomäus-Markt (Viehmarkt) am Sonnabend zeigte recht lebhaften Verkehr. Rinder und Pferde waren in reichlicher Menge aufgetrieben, Schweine ebenfalls viel zur Stelle gebracht. Die Preise der letzteren und zwar für Läufer bewegten sich zwischen 25 und 40 Mark für das Stück, während Ferkel 18—30 Mark und darüber pro Paar kosteten.

Liebenwerda, 23. Aug. Der Musiklehrerling Kümml aus dem benachbarten Weinberge, der sich seit Ostern hier in der Lehre befindet, hatte gestern mittag nach reichlichem Obigen Wasser getrunken, legte sich zu Bette und verlor ohne allen Schmerz nach wenigen Stunden. Die Leiche des so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen wurde heute früh den trostlosen Eltern zugeführt.

Kirchhain 21. 8. Eine hohe Freude ist den Vätern Robert Hoffmannschen Eheleute zuteil geworden. Nachdem im vorigen Jahre S. M. der Kaiser beim 7. Knaben Bantelknie übernommen hatte, wird jetzt beim 8. Knaben der Kronprinz Pate sein und hat als Taufgeschenk ein Gut mit 30 M. überhand.

Süd Schmiedeberg, 22. August. Die Stadtverordneten beschlossen den Bau einer Wasserleitung. Ein weiterer Antrag, mit der Wasserleitung gleichzeitig die Kanalisation auszuführen, wurde vorläufig abgelehnt.

Sachsenwald, 21. August. Die 10jährige Tochter des königlichen Försters Speer, der bei Grina wohnt, beucht die höchste höhere Tochter. Zu diesem Zwecke kommt sie morgens nach hier und fährt nach Schluß des Unterrichts nach Hause. Borgestern lies sie, als sie nach Hause fahren wollte, verkehrtlich in einem Sorellung. Als sie merkte, daß dieser, ohne zu bitten, die Station Grina durchfuhr, öffnete sie die Tür des Abteils, in dem sie allein lag, und sprang hinaus. Greifrecht eilte das Bahnpersonal herzu, aber die Kleine sprang aus, ludte ihre Bücher zusammen und eilte nach Hause. Niemand einigen leichten Hautabstürzungen hatte sie von dem gefährlichen Sprung keinen Schaden davongetragen. — Von einer Wiederholung des Manövers aber wird ihr wohl allerorts dringend abgeraten werden.

Wesau. (Beim Segeln ertrunken.) Borgestern abend fiel beim Spiel an der Mulde in der Wasserfahrt der 10 Jahre alte Knabe Franz Deberdt ins Wasser und ertrank. Die Leiche ist noch nicht geboren.

Stäffurt, 24. Aug. In Abendstunden überraschte in der vergangenen Nacht ein Genodm einer Wildschick beim Wildern. Es kam zu einem heftigen Kampf, wobei der Wildschick 6 Schüsse auf den Gen-

meine Mitwissenchaft nicht unumgänglich nötig wäre. Dafür kenne ich Sie.“

Lori lachte: „Freilich, das können Sie sich denken, und leicht ist mir dieser Schritt zu Ihnen nicht geworden — doch alles nähere schriftlich, bis heute abend, und — nicht wahr, strengste Disziplin, ärgster, alter Vormünder! — Auf fröhliches Wiedersehen, vielleicht zu Ostern nächsten Jahres!“

Die Kleine, brambelbandischute Rechte legte sich für einen Moment kühl und leicht in die auffallend bebende Hand Funts. Er beehrte sie sein schönes Mündel hinaus bis zu dem Wagen, und so eindringlich er auf sie einredete, weich, rauh, bittend, befehlend, er wußte kaum, was er sagte, nicht einmal den respektvoll grüßenden Knutcher würdigte er eines Blickes. Hatte er sich doch verrechnet, der seine Diplom? Zum erstenmale in seinem langen Geschäftsleben, einer so jungen Dame gegenüber?

„Kudud! Kudud!“ tönt es wie Dohn aus dem nahen Wald herüber; der Siegesausbruch in seinen Zügen verschwand immer mehr, bis auf einen kleinen, gemaltem selbgehaltene Neit, welcher um Augen und Bart herumzuckte und doch nicht zur Herrschaft kommen konnte. Bis das Gedächtnis die Niederde hoh, starrte er und der Gräfin nach; sie nickte nicht einmal zurück, denn sie mußte auf die Habsellen achten. Finieren Nütziges ging er in sein prächtiges Haus hinein.

Fortsetzung folgt.

darmen abgab und diesen verlegte. Der Gendarm erwiderte mit 4 Schüssen, durch die der Wildschütz getötet wurde.

Deliktisch. (Tod auf den Schienen.) Das hier in Delitzsch in Stellung gewesene 16 Jahre alte Dienstmädchen Marie Schubert aus Groppeu war am Freitag abend um 7 Uhr auf der Berliner Bahn in der Nähe der Dörschmiede vor den nach Bitterfeld fahrenden D. Zug, dessen Maschine über die Unglückliche hinwegging, den Kopf und die Beine zu einer unentfindlichen Masse zermalmend. Die Ursache zu der unglücklichen Tat dürfte in der Scham über ein Vergehen zu suchen sein, das das Mädchen in Dienst begangen, welches ihr indessen von ihrer Dienstherrin bereits wieder vergeben worden war, unangenehme Folgen daraus also nicht mehr zu erwarten waren.

Spickendorf (bei Landsberg), 27. Aug. Der hier selbst seit 27 Jahren antretende Ortsparier, Herr Pastor Nottrott, tritt mit dem 1. Januar n. Js. in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er über 46 Jahre als Seelsorger tätig war. Der Genannte antierte von 1875 bis zu seiner Berufung nach Spickendorf 1881 als Parier in Annaburgh. (N. H.) Ein Sohn des Herrn Nottrott ist Missionar in Indien, ein zweiter Parier in Thüringen. Herr Pastor Nottrott, welcher im 73. Lebensjahre steht, wurde durch Verleihung des Roten Adlerordens ausgezeichnet, außerdem besitzt er wegen seiner Tätigkeit als Lazarettparier noch die Kriegspensionen 1870/71. Pastor Nottrott siedelt nach Halle über, wo ihm noch ein langer ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge!

Halle, 19. Aug. Die hiesige Polizeiverwaltung hat im Interesse der Sicherheit des Verkehrs das Diabolopol auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen verboten.

Aus dem Elstertal. (Maifesterjahr in Sicht.) Beim Pflügen werden gegenwärtig Geringlinge in erschreckender Weise zutage gefördert. Wenn auch die Kräfte ihr möglichstes zur Beseitigung dieser Schädlinge beitragen, so dürfte doch bei der Unmenge für kommenden Jahr eine Maifesterplage unvermeidlich sein.

Halsberstadt. (Im Teich ertrunken.) Eine 78-jährige Frau im benachbarten Langenfein hatte im Traktorbecken etwas Futter vom Felde geholt. Als sie an dem Teiche der Untermitze vorbeifuhr, wollte sie wahrscheinlich noch etwas von dem im Wasser stehenden Rohr abschöpfen, wobei sie in den Teich fiel und ertrank. Das Wasser ist an der Stelle nur ca. 20 Zentimeter tief, jedoch hat die gebrechliche Frau sich nicht wieder erheben können, als ein darauf gekommenes Dienstmädchen Hilfe herbeigeholt hatte, war die Frau tot.

Weschnitz, 21. Aug. Durch Spielerei mit bengalischen Zündhölzchen wurde hier auf offener Straße ein Schadenverursacher verurteilt. Der Landwirt Widdecke in Weschnitz fuhr mit einem Fuhrwerk, das plötzlich stand die Ladung in Flammen. Nur mit Mühe konnten die Ausgehenden abgelenkt werden, der Fuhrer ist vollständig verbrannt und vom Wagen nicht viel erhalten geblieben.

Engermünde, 22. Aug. Eine Bürgerversammlung am Donnerstag faßte den Beschluß, den ersten Bürgermeistern Ulrich zu eruchen, zum 1. Januar 1909 sein Amt niederzulegen, da er bei der Höhe seines Alters und bei seinen vielen Lebensjahren trotz anerkannter treuester Pflichterfüllung den Anforderungen nicht gewachsen sei, die ein aufstrebendes Gemeinwesen an ihm stellt. Die Stadtverordneten werden erucht, dem Bürgermeister ein angemessenes Aufgebot zu gewähren und seine Stellung durch eine junge tatkräftige, juristisch gebildete Kraft auszufüllen. Die Versammlung war von rund 800 Personen besetzt.

Buchholz, 21. Aug. In einer hiesigen Fabrik hatte sich ein 15 Jahre alter Arbeiter seine Beinfeile mit Serpentin gereinigt. Durch herabfallende Siegelstaub gerieten die Beinfeile sowie die übrigen Kleider in Brand, durch den der Leumte derart verletzt wurde, daß er nach mehreren qualvollen Stunden seinen Geist aufgab.

Vermischtes.

Die Gesamtsumme der Nationalpforte für den Grafen Zepelin von der in Stuttgart schon über 2 Millionen Mark eingegangen sind, wird auf 4 1/2 Millionen geschätzt. Da aber immer noch beträchtliche Summen einlaufen, kann es auch noch mehr werden. So spendete Kommerzienrat Arnold Dresden 100 000 Mt.

Zepelins neuer Aufstieg. Der neue Aufstieg des Grafen Zepelin mit dem älteren Luftschiffmodell Nr. 4 findet, laut „Konstanzer Zeitung“, bereits zwischen dem 20. und 30. September statt. Das bei Göttingen verminderte Luftschiff Nr. 5 wird erst im nächsten Frühjahr aufsteigefertig sein.

Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin wurde in der Nacht zum Freitag ein Schlägermeister Nummer aus Sommerfeld beim Ueberfahren eines Gleises von einer nicht beachteten Lokomotive erfaßt und unter die Räder gerissen, die ihm über

den Leib gingen. Der Körper des Unglücklichen war fürchtbar verformt.

Die treue Johanna. Bei einer Herrschaft in der Hindertstraße in Berlin, derselben Straße, wo die Berlinhalsbandgesellschaft der Gräfin Hartensohn spielte, hat ein Dienstmädchen „Johanna Hoffmann“ ihrer Herrschaft in einem ganz aus den verschiedensten Gegenständen bestehenden Brillantenschmuck (Ohrringe, Fingerringe, Armbänder, Medaillons, Brochen) gestohlen. Alle Gegenstände hatten sehr hohen Wert. Das Dienstmädchen ist gefaßt.

Auf der Rückkehr von einer Reihungsjagd schlug das Auto einer Berliner Gesellschaft um. Ein Jäger brach das Genick.

Schwarz-Weiß. Ein schwarzer Negerkellner in Berlin hatte eine weiße Frau geheiratet, die es aber mit der Treue nicht zu genau nahm. In heller Wut darüber schlug er die ganze Wohnungseinrichtung kurz und klein und warf sie zum Fenster hinaus. Dann kehrte er beruhigt zu seiner Arbeit zurück.

Tödlisch verunglückt ist der Landgerichts-Präsident von Goldberg als Liegins auf der Jagd bei Parchwitz in Schlesien. Beim Ueberpringen eines Grabens hatte sich sein Gewehr entladen und die volle Ladung war ihm in den Unterleib gedrungen. Bald darauf verstarb er.

Die Hildesheimer Polizei hatte verfügt, daß die dortige chemische Fabrik Ammonia wegen andauernder Geruchbelästigung ihren Betrieb schließen und die Stadt verlassen müsse. Der preussische Handelsminister hat dies Erkenntnis bestätigt.

Die eigene Tochter geheiratet. Eine romantische Liebesgeschichte, die an die „Chirring“ des klassischen Helios Odipus erinnert, wird durch eine Verheiratung bekannt, die in Bromberg vorgenommen wurde. Unter dem Verdachte der Bigamie wurde dort der Arbeiter Thomas Wolland verhaftet. Wolland verheiratete sich vor ungefähr 30 Jahren in Bromberg, verließ aber bald von Abenteuerlust erfüllt, seine junge Frau und sein Kind, um nach Amerika auszuwandern. Seine Frau erhielt nie mehr eine Nachricht von ihm, und der Mann galt als verstorben. Vor mehreren Jahren faßte die Tochter Wollands, die unterdessen 21 Jahre alt geworden war, den Plan, den Vater in Amerika aufzufinden. Die Mutter hatte sich unterdessen mit einem anderen Manne verheiratet. Die Tochter reiste nach Amerika und traf in Michigan einen Mann namens Wolland, der sich als der Halbbruder ihres Vaters ausgab. Die beiden verheirateten sich, obwohl zwischen ihnen ein großer Altersunterschied bestand. Der Ehe entsprossen drei Kinder. Vor einiger Zeit wurde die junge Frau von Heimweh erfaßt, und ihr Gatte entschloß sich, mit ihr nach der Heimat zurückzufahren. In Bromberg verbreitete sich bald das Gerücht, daß der alte Wolland der Vater seiner Frau war. Die Polizei stellte fest, daß das Ehepaar der Vater und seine eigene Tochter ist. Wolland behauptet, nicht gewußt zu haben, daß er seine eigene Tochter war, sich habe, und auch diese will nicht gewußt haben, daß sie ihren eigenen Vater geheiratet habe. Da Wolland aber seine Trauung keine amtlichen Dokumente vorlegen konnte, wird er verhaftet.

Früher Winter in Holland. In den Niederlanden sind bereits so starke Nachtfröste aufgetreten, wie sie um diese Jahreszeit seit Menschengedenken nicht vorkamen. In der Provinz Friesland sind die Äusseten auf eine glänzige Grummet-Ernte vernichtet. Zahlreiche Gartengewächse sind erfroren, die Blätter von den Bäumen und Sträuchern fallen schon ab.

Neue Diamanten-Funde in Deutsch-Südwestafrika. Auch in der Gibebsch-Bucht, 20 bis 25 Kilometer südlich von Lüderitzbucht, sind Diamanten gefunden. Dem Suchen nach den kostbaren Edelsteinen ist es auch zu danken, daß man in der Sturmogelbucht auf der Westseite der Kalbinsel gelegen, die das Becken von Lüderitzbucht bildet, Kupfer entdeckt hat. Diamantensuche sollen ferner im Bezirk Grootfontein-Nord gemacht worden sein.

Die Bisenfenerbrunn hat am Montag in Konstantinopel 30 türkische Stadtviertel eingeschifft. Mehrere tausend Familien sind obdachlos.

Aus aller Welt.

Sauten, 21. Aug. Am 22. Juli 1905 wurde das damals 16 Jahre alte Ballettmädchen Jenny Pillaud, an Hüft- und Kniegelenktuberkulose leidend, in das hiesige Stadtkrankenhaus mit wenig Hoffnung auf Wiedererholung eingeliefert. Die Krankheit war bereits soweit vorgeschritten, daß sich das Mädchen nicht mehr allein fortbewegen konnte. Durch Heißluftbäder, Einreibungen, Leugung des Beines in Celluloidkapseln usw. ist es gelungen, das Mädchen wiederherzustellen, so daß es geteilt, also nach reichlich drei Jahren als geheilt aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden konnte.

Meerane, 21. Aug. (Möblich erblindet.) Während der Bahnfahrt von Reichenbach nach Meerane verlor ein Reisender aus Leipzig, ein noch junger Mann, plötzlich das Augenlicht.

Heiligenstadt, 20. Aug. Ihre Nase eingebüßt hat auf eigentümliche Weise im benachbarten Kerkerlager eine Frau. Die betreffende Frau lebte schon seit längerer Zeit mit ihrem Nachbar, einem 50-jährigen Mann, in Unfrieden. Als die Frau dieser Tage nach vorausgegangenem Wortgefecht mit einem Beiden auf den alten Mann einschlug, nahm dieser eine Haue und traf damit die Frau so unglücklich ins Gesicht, daß die Nase glatt ab war.

Grauden, 21. Aug. In der Kommandantkammer der 8. Kompanie des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 auf der Feste Courbière bei Grauden brach heute morgen Feuer aus. Der Kammerunteroffizier Jöbel wurde erschossen aufgefunden. Man vermutet, daß Jöbel sich bei Tagesgrauen Zutritt zu der verschlossenen Kammer verschafft hat, um dort Unregelmäßigkeiten zu verüben, und daß er dann, als ihm dies nicht gelang, die Kammer in Brand steckte und sich erschoss.

Saarbrücken. Der amerikanische Millionär Kingsland überfuhr mit seinem 120 HP Automobil mit ungläublicher Geschwindigkeit in einer sehr belebten Hauptstraße den 26-jährigen Hausdiener Otto Meyer, der bald darauf starb. Der Millionär wurde darauf verhaftet. Eine Kaution von 25 000 Mark wurde wegen Fluchtverdachts abgeholt. Schutzleute mußten Kingsland vor der wütenden Menge beschützen. — Auf der Straße von Volkingen nach St. Goar erfolgte ein Zusammenstoß eines Automobils mit einem Reitwagen. Die Bauersfrau wurde auf der Stelle getötet.

Was mich die Sterne lehren!

Der Tag ist hin; der Lärm er ist geschwunden,
Dahin der Sonne freundlich wärmend Licht!
Und still umgeben uns die tranten Stunden,
In denen die Natur vom Frieden spricht!

O Tor, ruh's Herz, du suchst auf Erden Frieden
Auf dieser Welt, in diesem dunkeln Tal?
Was ist dem Erdempflager denn beschiden,
Als trüber Stummer, dumpfer Schmerz und Qual?

In Auge stehen heiße, stille Tränen,
Weil Glatze, Liebe, Hoffnung laust und schwand!
Und meine Seele füllt ein mächtig Sehnen
Nach selgen Leben in des Friedens Land!

Doch, wie sich meine Blide aufwärts heben,
Stracht mir entgegen hell der Sterne Schein.
Sieh hin, du Zerkler, wie sie ficher schieben!
Glaubbst du dem Schöpfer weniger lieb zu sein?

Auch dich wird Gottes Vaterhand begleiten,
Der seine schwachen Kinder nie verzieht;
Auch dich wird er zum Paradies geleiten,
Wenn du den schmalen Weg gewandelt bist!

Drum sage nicht! Es steht zu deiner Rechten
Ein treuer Freund und trägt dir deine Tat!
Er wird dir deine Siegestrone lechten,
So du den rechten Kampf gekämpft hast.

Kartoffelsuppe auf schnellste Art. Ein Würfel Maggi's Kartoffelsuppe für 2 Personen (10 Pfg.) wird zerbrüt, mit kaltem Wasser zu dünnem Brei angerührt in fast 1/2 Liter siedendes Wasser gegossen, ohne Salz oder Fleischbrühe zuaufrigen. Nach dem Wiederauflösen läßt man die Suppe bei kleinem Feuer 15-20 Minuten (ein großes Quantum) länger kochen. — Maggi's Suppen lassen Zeit, Geld und Arbeit sparen, sind gesundheitsfördernd, ohne Bestandteile hausgemachter Suppen und Schmied, nur mit Wasser kurze Zeit gelodt, ebenso fein, wie die mit besser Fleischbrühe hergestellte Suppen. Die kurze Kochzeit ist in der gegenwärtigen Jahreszeit besonders angenehm.

Moderne Anfrischmittel. Auf Kalk- und Zementverputz, namentlich in Neuaufen, wird immer häufiger anstatt der teuren Gelfarben die vorzügliche Dauerfarbe Indurum (Zime) verwendet, die von Kennern sehr empfohlen wird. Man laßt die Farbe als trockenes Pulver und macht sie durch Zusatz von Wasser flüssig. Die Farbe hirtet gut, besitzt eine große Deckkraft und wücht nicht. Sie kann in trocknen Innenräumen auch auf Holz, Metall und Glas getrieben werden. Für Holz im Freien ist sie nicht zu empfehlen. Dieses soll gegen Fäulnis und Verderben geschützt werden, was am besten dadurch erreicht wird, daß man es tüchtig mit Anvarius Carbolinum anstreicht. Vor den sogenannten billigen Carbolinumorten muß man sich hüten, um unangenehme Erfahrungen zu vermeiden. Die Firma H. Anvarius & Co., Berlin, Suttgard, Bamberg und Köln nennt jeben Interessierten die nächste Niederlage. In hiesiger Gegend lauft man Anvarius Carbolinum und Indurum (Zime) bei Herrn Otto Riemann, Kolonial- und Materialwarenhandlung, in Annaburg.

Produkten-Wörte.

Bericht vom **Berliner Frischmarkt** am 22. August. Es notieren Weizen, inländ. (197-199 ab Bahn, Roggen, inländ. 170-171 ab Bahn und frei Mühle, Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 160-166, gute 167-178 ab Bahn und frei Mühle, Hafer, frei 177-184, mittel 167-176, gering 162-166 ab Bahn und frei Mühle. Weizen, amerik. mittel 185 bis 187, runder 159-166 frei Mühle. Erbsen, in u. ausländ. Futtererbsen mittel 182-189, feine und Taubenerbsen 195 bis 215 ab Bahn u. frei Mühle. Weizenmehl 00 26,50-29,00, Roggenmehl 0 u. 1 21,90-24,90, Weizenkleie 10,75-11,50, Roggenkleie 11,50-12,50 Mt.

Anzeigen.

Warnung.

Zu meinem Garten sind Fußangeln gelegt.
Schildhauer.

Grummet-Verpachtung.

Die diesjährige Grummetnutzung auf meiner Stamnwiese und meinem Schloßteiche will ich
Sonnabend d. 29. August
nachmittags 5 Uhr
öffentlich meistbietend, fabelweise verpachten. Sammelplatz an der Stamnwiese.
Amt Annaburg. **Betge.**

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. August
nachmittags 6 1/2 Uhr
werden sämtliche den Interessenten gehörige **Grundstücke**
auf 6 aufeinanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.
Der **Deputierte.**

Suchen zum 1. Oktober ein jüngeres Mädchen

mit guter Schulbildung. Meldungen unter Beifügung des Schulzeugnisses sind bis zum 29. August er. einzureichen.
Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgeg., e. G. m. b. H.

Dienstmädchen,

von 18 bis 20 Jahren, bei einzelnen Leuten gesucht. Lohn 180 Mk. Zu erst. in der Expedition.

Arbeiter

die bereits bei uns beschäftigt waren und auch während der diesjährigen Kampagne wieder einen Posten haben wollen, müssen sich jetzt sofort melden.

Zuckerfabrik in Brottwitz.

Ein überzähliges

Arbeits-Pferd

für Mk. 100 sofort verkäuflich bei
Adolf Weicholt, Prettin.

Ein guter

Handwagen

billig zu verkaufen.
Aderstraße Nr. 27.

Eine geräumige

Unter-Wohnung

zum 1. Januar zu vermieten.
F. Heinrich, Markt.

Eine freundliche

Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Oktober oder später zu vermieten.
Gasthof zur Eisenbahn.

Roggen zahlt M. 13.50 (54.)

Hafer " " 7.00

zum Freitag.

Adolf Weicholt, Prettin.

Kartoffeln und Heu

kauft in Labingen

Friedrich Willeke, Landesprodukte ein gros, Hannover.

Zu leichten inneren Mauerreparatur-Arbeiten

empfiehlt sich **Emil Kauer.**

Für ein neues, konkurrenzloses, aktives Saniermittel

Waschmittel,

welches die schmutzige Wäsche binnen 15 bis 20 Minuten ohne Arbeit selbsttätig reinigt, bleicht und desinfiziert, ohne ihr im geringsten zu schaden, sie vielmehr konserviert.

Das Entzücken der Frauen und Mädchen

wird eine Handlung zur Hebernahme des Alleinverkaufs für hier und Umgegend gesucht. Großer Umsatz und dementsprechend bedeutendes Neben-Einkommen gewährt. Intensive Reklame wird kostenlos durchgeführt. Best. Offert. an die Exped. d. Blattes.

Bergamentpapier

zum Luftdichten Verschließen von Einmachbüchsen, sowie

Packpapier

in verschiedenen Stärken empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Die Apotheke in Annaburg

hält stets vorräthig

frisch bezogenes extrarartes

Speiseöl, à Pfund 1 Mk.

starken **Speise-Essig**

à Liter 20 Pf.

Neue saure Gurken

neue **Voll-Heringe**

empfiehlt **R. Bengsch.**

Kürzlich eingetroffen:

Gemischte Marmelade,

Pflaumen, sowie

Nlepfel und Pflaumen

bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kinder-Nährmittel

wie: Nestles Kindermehl

Aufels und Klopfer's

Kindermehl

Knorr's Hafermehl

Safer-Kakao

Kondensierte Milch

Milchzucker, chemisch rein

hält vorräthig die

Apotheke Annaburg.

Hoffmann's

Mischhonig

versüßter mit

bester Invert-Raffinade

garantirt chemisch rein

auch für den feinsten Frühstücks-

lich geeignet

per Pfund 45 Pf., bei Mehr-

Abnahme billiger.

Alleinverkauf bei

J. G. Fritzsche.

Zeichenhefte

Nr. 1, 2 und 5

Diarien in starkem Einband

Wachstuch-Diarien,

Zeichenblätter,

Oktavhefte mit Linien

empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**

Buchdruckerei.

Männer-Turn-Verein „Jahn“ Annaburg.

Zu dem am **Sonntag, den 30. August,** Nachmittags

in „Aders Neue Welt“ stattfindenden

Sommerfeste

bestehend in **Umzug, Garten-Konzert, Gesangs- und turnerischen Aufführungen,**

unter **Mitwirkung des Männer-Turn-Vereins Annaburg,** und von abends 8 Uhr ab **Ball,**

sind **Freunde und Gönner der Turnfeste** höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wegen vorgerückter Saison

verkauft:

Damen-Jaquette, schwarz und farbig

Damen-Staubmäntel

Damen-Anhänge, Damen-Paletots

Damen-Blusen

Kinder-Jaquettes und Anhänge

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl.

Kontobücher

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Lacke, Firnisse und Pinsel.

Empfehle folgende Farben als:

Delgrün, Bleiweiß, Metallober, Chromgelb,

Wahsinengelb, Englischrot, Umbrann, Wand-

grün, Zinkweiß, Deckweiß, Sammelbraun,

Rehbraun, Del-Schwarz, Frankfurt-Schwarz,

Schlemmfarbe, Gips.

Bronzen in Flaschen und Paketen.

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Del-, Kalt- und Wandfarben.

Hochelegante

Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner

Auswahl zu haben bei

H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Für Bruchleidende!

Neue

saure Gurken

und **saure Heringe**

empfehlen **Ulrich Blomann.**

Victor May's IDEALBUCHBAND

Amerikan. bestes und sicherstes

Band der Welt. Keine Belästigung,

kein Druck im Rücken, kein Scheitern

mehr. Garantie für sichere und be-

queme Zug. Zu haben in der

Apotheke Annaburg.

Kohlenanzünder

„Phönix“

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Annaburger Landwehr-Verein

(eingetragener Verein).

Sonntag den 30. Aug. cr.

abends 7 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal „Goldner Ring“.

Tagesordnung:

1. Berlesen des Protokolls der letzten Sitzung.

2. Beschlußfassung über Anschaffung eines Mitgliedes laut § 26 der Vereinsstatuten.

3. Verschiedenes.

4. Steuern-Einnahme.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag den 30. August, von

nachmittags 3 Uhr ab:

Schießen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Kaninchenzuchtverein

Sonntag, den 30. August,

nachmittags 1/4 Uhr:

Versammlung

im „Vereinslokal zur Weintraube“.

Der wichtigen Tagesordnung wegen wird um zahlreiches Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Cocostflocken.

H. Selbmann, Vorgartenstr. 29.

ff. Sachs

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Frisches Biefr-Gebäck

empfiehlt **Wilh. Riethdorf.**

Maizena,

Mondamin,

Hafermehl,

Grünkern,

und sämtliche Suppenmehle und

Suppentafeln von Knorr, sowie

Maggi's Suppentafeln

sind zu haben bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Selbstgeröstete

Kaffee's

à Pfund **1.00, 1.20, 1.40, 1.60,**

1.80 und 2.00 Mk.

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Bettfedern

prima Qualität, empfiehlt

Seb. Schimmeyer.

Phosphorsauren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter,

gegen Knochenweide pp. und

zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt

notig, empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Inserationsgebühr beträgt für die Klein-gehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gefessene 15 Pfg., für Neklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 100.

Donnerstag, den 27. August 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird vom 3. bis 7. Septbr. d. Js. wieder in Strazburg weilen, um an den Feldmanövern des 15. und 16. Armeekorps teilzunehmen.

In unterirdischen militärischen Kreisen verlautet, daß Kaiser Wilhelm, der zu den diesjährigen Kaisermanövern zahlreiche ausländische Offiziere als Gäste heranzieht, auch mehrere hervorragende türkische Militärs, die durchweg deutsche Vorbildung genossen haben, zu den Manövern einzuladen beabsichtigt hat. Dieser Einladung kann aber nicht Folge geleistet werden, da die betreffenden Offiziere wegen der eingeleiteten Reformen augenblicklich nicht abkömmlich sind. Dagegen erscheint es als sicher, daß mit Beginn des nächsten Jahres einige maßgebende Offiziere des türkischen Heeres eine Reise nach Deutschland unternehmen werden, die in Zusammenhang mit den Reformen gebracht wird, die in der türkischen Artillerie Platz greifen sollen. Diese Offiziere werden wahrscheinlich Aufträge an deutsche Geschütz- und Munitionsfabriken mitbringen.

Wie jetzt bekannt wird, ist bei der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Eduard auch die Frage eines erneuten Aufenthalts des deutschen Kaisers in England erörtert worden. Hierbei wurde zwischen den beiden Herrschern vereinbart, daß Kaiser Wilhelm, wenn es die Regierungsgeschäfte erlauben, als Gast des Königs von England der Insel Wight im Ablauf des Jahres einen Besuch abstatten wird, der lediglich der Erholung dienen soll. Die Reise des Kaisers dürfte mit Ausgang des November stattfinden und sich bis in die Mitte des Dezember erstrecken. Ein Besuch des Kaisers in London ist nicht geplant. König Eduard beabsichtigt vielmehr, seinen Neffen während des Kurzaufenthaltes zu besuchen.

Fahnenanmeldung. In Kassel fand am Sonntag vormittag 10 Uhr im dortigen Residenzpalais die Anmelde- und Weihe einer Reihe von neuen Fahnen statt, die für Regimenter der für das Kaiser-

mandover in Betracht kommenden Armeekorps, des XV. und XVI., bestimmt sind. An die Anmelde- und Weihe der Fahnen jedesmal den ersten Nagel einschlug, und die Kaiserin, die fürsichtlichkeiten und die anderen Personen folgten, schloß sich die „Weihe“ der Fahnen im grünen Saal des Palais durch den evangelischen Feldpropst der Armeekorps Dr. Wollmar und der militärischen Geistlichkeit des Standortes Kassel.

Der Herzog Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz, jüngster Sohn des Großherzogs Adolf Friedrich, ist Montag Abend 11^{1/2} Uhr im Saale des Rittmeisters v. Malzin in Bahn-St. Martin bei Neß am Herzschlag verstorben.

Speck v. Sternburg. Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr Speck v. Sternburg, der sich zur ärztlichen Behandlung in Heidelberg aufhielt, ist Sonntag nacht, im Hotel Victoria gestorben. Ein Krebsleiden hat den Tod des im 56. Lebensjahre stehenden Diplomaten herbeigeführt.

Der deutsche Kaiser hat alsbald nach Bekanntwerden der Nachricht vom Ableben des Freiherrn Speck von Sternburg an die Witwe des Entschlafenen folgende Beileidsbezeichnung gerichtet:

„Tief erschüttert durch die unerwartete Nachricht von dem Heimgang Ihres Mannes spreche ich Ihnen innigste Teilnahme und herzlichste Beileid aus. Ich verliere in dem Entschlafenen einen bewährten Freund und ausgezeichneten Diplomaten, der mir und seinem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet hat und schwer zu ersetzen sein wird. Der Herr verleihe Ihnen in Ihrer großen Trauer seinen himmlischen Trost. Wilhelm.“

Als Nachfolger auf den Amerikanischen Botschaftsposten wird der frühere Gouverneur von Ostafrika Graf Adolf v. Goeben, der vor einigen Monaten Botschafter bei den Hanfsaftäden in Hamburg wurde, genannt.

Graf Zeppelin hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er mitteilt, daß er aus den Geldern der ihm gewidmeten Sammlung eine Zeppelin-

Luftschiff-Stiftung bilden wird, die bestimmt ist, die Entwicklung des Baues von Zeppelinschen Luftschiffen zum Vorteil der deutschen Industrie zu begünstigen, sowie dem Reiche die Beschaffung solcher Luftschiffe zur Erhöhung seiner Wehrkraft und zur Verwendung in den Dienste der Wissenschaft erleichtern.

Der englische Schatzkanzler Lloyd George, der zu Studienzwecken in Berlin weilte, erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß er in dem Studium der Invalidenversicherung nicht seine Aufgabe in Berlin erschöpfte. Er wollte versuchen, für den Frieden zu wirken, falls es die deutschen Stellen wünschen und wolle zu dem Zweck als Geschäftsmann geschäftliche Vorschläge machen. Bei diesem Vorschlag handelt es sich natürlich um eine beiderseitige Einschränkung der Rüstungen!

Die hauptsächlichsten Reichseinnahmen haben sich im Monat Juli günstig entwickelt. Während noch das erste Viertel des laufenden Finanzjahres mit einem Fehlbetrag der Zölle, Verbrauchssteuern, Stempelabgaben, neuen Steuern und Betriebsverwaltungen in Höhe von 56,2 Millionen Mark abschloß, ist am Ende des ersten Drittels der Fehlbetrag auf rund 13 Millionen Mark herabgeunken.

Ueber einen nur sehr schwachen Zuwachs der Eisenbahn-Einnahmen aus dem Personenverkehr wird geklagt. Liegt das wirklich an der schlechten Zeit? Man sollte meinen, der Automobil-Verkehr raubt gerade den teuren Wagenflüssen eine große Zahl Passagiere. So finden z. B. fürstliche Reisen ja kaum zu einem Viertel noch mit der Eisenbahn statt.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Juli für 2008 800 M. Doppelfronen, und zwar sämtlich auf Privatrechnung, für 803 040 M. Künigsmarkstücke, für 301 240 M. Zweif. und für 200 000 M. Einmarkstücke, für 622 491 70 M. Zehn-pennigstücke, für 342 276,55 M. Fünfpennigstücke und für 27 830 M. Einpennigstücke geprägt worden. Von der Münzsorte, deren alte Stücke der Einziehung unterliegen, von den 50-Pennigstücken, ist ebenso wie von

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung.

Die kleine Gräfin unterbrach den also Frevelnden empört: „Polizei! Gegen eine Gröden? Das wäre paßig. Wenn Sie mir unritterlicher-weise Ihre Erlaubnis verlagern und es wirklich so ist, wie Sie angeben, so besuche ich einfach entfernte Verwandte; daß können Sie mir nicht verbieten, Dunkel Funkt, weder Sie noch Ihr Amts-gericht. Ich weiß ein Haus, tief im Thüringer Walde, dahin werde ich gehen auf unbestimmte Zeit; es lebt dort eine alte Tante von Mama, fränklich und eigenwillig, wie solche arme Leidende sind, und ich will hin zu ihr, sie zu pflegen. Sie haben inzwischen wohl die Güte, meine Interessen nach wie vor zu wahren und manchmal draußen in der Villa vorzusprechen. Frau Majorin wird Ihnen dankbar sein, und nicht wahr, Gehalt und Löhne zahlen Sie pünktlich aus, wie bisher?“

„Wie Sie befehlen, gnädigste Gräfin.“

„Was soll Ihr satanisches Lachen neben dieser Antwort? Glauben Sie nicht, daß ich die schwere Rolle einer Krankeplagerin durchzuführen verstehe, wenn ich will, ernstlich will?“

„Gewiß Komtesse, wenn Sie wollen; indes werden Sie es nicht wollen. Sie können nicht so grausam sein, uns zu verlassen, um einer Laune willen sich in ein Meer von Verlegenheiten und

Unannehmlichkeiten zu stürzen! Bedenken Sie doch nur die Folgen, und Ihre Freundinnen, Ihre getreuen Verehrer!“

„O diese Alle! Nicht einmal die Majorin ist meine Freundin; ich stehe allein, ganz allein in der Welt, denn ich bin sehend geworden; und meine Verehrer? Sagen Sie lieber die Verehrer meiner Millionen! Soeben hat die Jungfer wieder eine duftige Tracht von Sträußen und Maiblumenkörben in das Hospital tragen und die dazu gehörigen Phrasen auf Luxuspapier verbrennen müssen. Die armen Kranken haben sich der Blüten gerückt und über dem Karten- und Billet-feuer hat wohl mein Knoch ein Frühstück für Majorin Gerberus bereitet. Die Lausache habe ich den zudringlichen Spendern gleich mitteilen lassen — statt des Dankes. Und dennoch machen sie den Grödenplag wieder unsterblich durch Promenaden zu Fuß und hoch zu Hof und verderben mir mit ihren strahligen Parfettboden und Teppiche, Läderlich und demütigend auch für mich. Nein, wie sie sich erniedrigen können, diese Herren der Schöpfung, beim Ganze um das kalte, gleichgültige Götzenbild, den Mammon! Und sie wissen es genau, vom Kriegshelden bis zum kleinlichen Abenteuerer herab, daß ich ihre Absichten durchschaue. Sie sind eben doch recht arm — alle Männer!“

„Alle, Komtesse Lori? Auch ich, Ihr ergebenster Diener?“

„Auch Sie, Dunkel Funkt; wenn Sie es auch heimlicher antworten, als die anderen, ich merke es

doch, Sie dürfen nicht einzu- aus, mit zu ver-

paden drauß schaffen bedäch-

tig der die fle- erig mit

dem ra- sich be- klann

und f- ich reise

„I- noch mit

morgen- Ihrem

gerichts- nicht v-

Meine- Sie nur

ber und

des W- he; das

hais e- der Geg-

ner! Sie Gräfin

leben. franken

Ante- nicht aus

in den- sichts

als Pf- dazu

kommen. können.

Sie eben zum Dabein erwidern taumelten Worte und fragte

dabei: „ruhig und langsam!“

„Sagen Sie, Gräfin, ist es wirklich nötig, daß

Sie diese Weltflucht in Szene legen?“

Lori antwortete auf; jetzt war sie ihres Sieges ge-

wiß und antwortete daher sanft: